

03.10.2012 proHolz Austria

Die Erdbeben in der Emilia Romagna – Daten und Fakten

Daten und Fakten

Am 20. Mai 2012, 04:04 Uhr Ortszeit erschütterte ein Beben mit der Stärke 5,9 auf der Richterskala die Provinzen Bologna, Ferrara, Reggio Emilia und Modena. Das Epizentrum lag bei Finale Emilia. Zwei weitere schwere Erdbeben der Stärke 5,8 und 5,4 folgten am 29. Mai um 09:00 und um 12:55 Uhr, das Epizentrum der Erdstöße befand sich zwischen Mirandola und Medolla in der Provinz Modena. Am 4. Juni schließlich fand schließlich ein weiteres Erdbeben der Stärke 4,5 im Meer vor Ravenna statt. Zu Schaden kamen vor allem Kulturgüter, öffentliche Gebäude (Schulen) und Industriehallen. Die Region galt vor dem Beben nicht als Gebiet mit hohem Erbebenrisiko.

Opfer- und Schadensbilanz

Insgesamt kamen durch diese Naturkatastrophen unmittelbar und mittelbar 27 Menschen ums Leben, darunter zahlreiche Arbeiter, die von einstürzenden Industriehallen erdrückt wurden. 12.000 Menschen wurden durch die Katastrophe obdachlos und mussten in Notquartieren durch den Zivilschutz versorgt werden.

92% aller Gebäudeschäden befinden sich in den vier oben genannten Provinzen. Eine Bestandsaufnahme und Begehung des italienischen Zivilschutzes von knapp 40.000 untersuchten Gebäuden ergab Mitte September folgendes Bild: Mehr als 4 % aller untersuchten Gebäude gelten als unbegebar, 23% sind zumindest teilweise nicht begehbar. Die gesamte Schadenssumme wird auf mehr als 13 MRD Euro geschätzt.

Situation bei den Schulen

Von den 896 durch die Behörden kontrollierten öffentlichen und privaten Schulgebäuden sind knapp 140 nicht mehr zugänglich und 306 nur teilweise zugänglich. Betroffen davon sind 140.000 Schüler. Um hier ein kräftiges Zeichen für die Zukunft zu setzen, hat die Region für den Schulbau eine Investitionssumme von 166 MIO Euro für die Jahre 2012 und 2013 zur Verfügung gestellt. Mit 17. September begann das Schuljahr in Italien. Die Region hat dafür Anfang Juli eine Ausschreibung gestartet für 28 temporäre Schulgebäude (edilizia scolastica temporanea = EST) und vorgefertigte, modularartige temporäre Notbehelfe (prefabbricate modulari scolastici = PMS). Die ersten Module wurden Ende September übergeben. Darüber hinaus versucht man über PPP (Privat Public Partnership) den Schulbau anzukurbeln. Ein Beispiel dafür ist das Konsortium „centroterremoto 2012“ aus Banken und Unternehmern, die den Schulcampus in Corporeno/Centro bei Ferrara finanzieren und an die Gemeinde für 18 Jahre vermieten.

Situation der Industriebetriebe

Rund 77.000 Industriebetriebe befinden sich in dem vom Beben betroffenen Gebiet. Sie beschäftigen 345.000 Mitarbeiter und erwirtschaften 1,4% des italienischen BIPs. Die wichtigsten Zweige sind die Maschinen- und metallverarbeitende Industrie, die Textil- und Lebensmittelindustrie sowie die keramische Industrie. Vom Beben besonders betroffen waren zahlreiche vorgefertigte Industriehallen, die den Kräften nicht Stand hielten. Hier wurden auch die meisten Todesopfer beklagt. Knapp 14.000 Lager- und Produktionshallen wurden nach dem Beben untersucht, über 50% wurden als nicht mehr benutzbar eingestuft. In der ganzen Region Emilia Romagna stehen rund 83.000 Industriehallen, das sind 17% aller Industriehallen Italiens. Für die betroffenen Betriebe hat die Region eine Fülle von Erleichterungen bei dem Zugang zu Krediten, der Handhabung laufender Kredite und für Investitionen zum Wiederaufbau vorgesehen. So werden Investitionen für den erdbebensicheren Wiederaufbau der Hallen und der Betriebsausstattung mit bis zu 80% gefördert. Dafür steht ein Fonds von 6 MRD Euro zur Verfügung. Basis für die Erleichterungen und Zuschüsse ist die erfolgte Bestandsaufnahme durch einen behördlich akzeptierten Sachverständigen. Die Bestandsaufnahme läuft vielfach noch.

Finanzierung – bereit gestellte Mittel von Italien und der EU

Mit der Verordnung NR 74 wurden auch die ersten finanziellen Zuwendungen geregelt. Insgesamt werden 2 MRD Euro vom Staat und der Region für die dringenden Maßnahmen des Wiederaufbaus bereit gestellt. Im Jahr 2012 sollen 500 MIO Euro fließen (davon sind 322 MIO Ende September als erste Tranche angewiesen worden), 2013 1 MRD und 2014 nochmals 1 MRD Euro. Die EU hat unter Leitung des Kommissars für Europaregionen, Johannes Hahn, beschlossen, 670 MIO Euro aus dem Solidaritätsfonds beizutragen (FSUE) – das ist die höchste jemals aus diesem Fonds ausgeschüttete Summe.

Emilia Romagna als wirtschaftliche Kernregion Italiens und Europas

Nach der Lombardei und dem Veneto zählt die Emilia Romagna zur wirtschaftlich bedeutendsten Region Italiens. Die Region umfasst 22.124 Quadratkilometer (7,3% von Italien) und hat 4,3 MIO Einwohner (7,2%). Das BIP pro Kopf/Jahr beträgt 32.200 Euro (26.200). Die Region ist sehr exportorientiert, sie exportiert Waren und Leistungen im Wert von 42 MRD Euro, 13% aller Exporte Italiens (338 MRD Euro). Im Bereich des Handwerks zählt die Region zu den neun wichtigsten Regionen Europas.

Erdbebenrisiko in Italien

Ganz Italien gilt als Erdbebenrisikozone. 3 MIO Italiener leben in einer Hochrisikozone, 21 MIO der Bevölkerung in Gebieten mit mittlerem Risiko. Von den Gebäuden stehen 6 MIO in Hochrisikozonen.

Quellen:

<http://www.regione.emilia-romagna.it>

http://www.regione.emilia-romagna.it/terremoto/notizie/attualita/Report_10_08.pdf

http://www.regione.emilia-romagna.it/terremoto/le-misure-per-le-impres/AzionImprese_sito_agg8agosto12.pdf

<http://www.confind.emr.it>

<http://www.confind.emr.it/file.html?id1=3&id2=0000004457.pdf&id3=0&id4=320&id5=0>